



Liebe Freunde,  
wieder haben wir ein bewegtes Jahr hinter uns. Wir freuen uns, dass wir die Anfragen, die an uns gestellt wurden, alle beantworten konnten. Vielen Frauen und Familien konnten wir mit Beratung, praktischer Hilfe und / oder materieller Unterstützung auch in diesem Jahr wieder helfen. Ich möchte in diesem Brief daran erinnern, dass wir dies Anfang Januar schon 30 Jahre lang in Celle tun.

Um ein sehr interessantes Thema geht es im neuen Heft „Lebensforum Spezial“, das von der „Aktion Lebensrecht für alle e.V.“ herausgegeben wird. Dort werden verschiedene Möglichkeiten von Therapien bei Ungeborenen erklärt und auch aus ethischer Sicht beleuchtet. Herzlichen Dank Herrn Prof. Schneider für die Abdruckgenehmigung.

Bei zwei Fortbildungen haben Kerstin Cassier und Tabea Kapelle Interessantes über den Gynäkologen Thomas Börner gehört.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Interesse beim Lesen und ein frohes, gesundes Jahr 2019.

Ihre Ruth Kuske

## 1989 - in wenigen Tagen sind 30 Jahre seitdem vergangen ...



1989 war ein ganz besonderes Jahr. Das war für uns schon seit Anfang Januar so. Im Herbst war dann ein für unser ganzes Volk sehr bedeutendes Ereignis, nämlich die Wiedervereinigung Deutschlands. Für uns fingen die wichtigen Ereignisse schon im Januar an:

### **6. Januar 1989 in Celle** **Gründung eines** **Arbeitskreises im** **Weißem Kreuz zur** **Hilfe für Schwangere** **mit und ohne** **Konflikten**

Gleich die erste Frau, die zu uns in die Beratung kam, war im Schwangerschaftskonflikt und wusste nicht, ob und wie sie es

schaffen sollte, sich für das Kind zu entscheiden. Sie hat sich damals für das Austragen ihres Kindes entschieden und uns damit viel Motivation geschenkt. Sie wurde von unserer Mitarbeiterin über viele Jahre begleitet und es gibt immer noch einzelne Begegnungen.

Die Beratungen fanden in den ersten 9 Jahren bei uns oder den ratsuchenden Frauen im Wohnzimmer statt. Unsere materielle Unterstützung in Form von Umstandskleidung und Babyausstattung war bei Familie Kuske auf dem Dachboden und wurde bei jedem Besuch von ausleihwilligen schwangeren Frauen von uns heruntergeholt. Zum Glück änderte sich dieser Zustand, als wir unser Büro in der Hannoverischen Straße 59 beziehen konnten.

Vielen, vielen Frauen und Familien sind in den 30 Jahren Hilfe und Beistand zuteil geworden. Viele Kinder durften durch unsere Unterstützung leben und vielen Familien ist es durch



die Hilfe leichter gefallen, sich auf das Kind zu freuen.

Schon mehrere Jubiläen haben wir mit Ihnen, unseren Freunden und Partnern gefeiert. Da wir uns, wie schon mehrmals beschrieben, nach neuen MitarbeiterInnen sehnen, haben wir im kommenden Jahr leider keine Kapazitäten, um große Feiern auszurichten, so gerne wir das auch täten. Stattdessen werden wir unsere Kräfte auf Begleitung und Hilfe für schwangere Frauen konzentrieren. Wir sind davon überzeugt, dass die Hilfe für die Frauen unsere Hauptaufgabe ist und dieser möchten wir nachkommen. In Zeiten, wo



Mitarbeiterinnen durch persönliche Belastungen nicht oder nur eingeschränkt einsatzfähig sind, wird die ehrenamtliche Arbeit, verständlicherweise zuerst eingeschränkt.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für die bisherige Unterstützung. Wir freuen uns, wenn Sie uns auch im nächsten Jahrzehnt die Treue halten und uns durch Gebet, Gaben und Weitererzählen helfen.

Ruth Kuske



Judith Mertins ist eine neue, junge, motivierte Mitarbeiterin!

### Schuleinsatz Lachendorf

*Liebe Freunde, im vergangenen Frühjahr hatten Ruth Kuske und ich einen Schuleinsatz in zwei Klassen der Realschule Lachendorf. Dank der zur Verfügung gestellten Präsentation aus Österreich waren wir gut vorbereitet und das Thema Schwangerschaft, Abtreibung und Hilfe konnte sehr anschaulich erläutert werden. Die Schüler waren sehr aufmerksam und hatten schon im Vorfeld mit ihrer Lehrerin Fragen vorbereitet. Viele waren erstaunt über das Thema wie sich Alkoholkonsum in einer Schwangerschaft äußert und was wirklich bei einer Abtreibung passiert, mit der Mutter und mit dem Ungeborenen. Interessant war, dass viele denken, das ungeborene Leben zähle erst dann als Mensch, wenn das Herz schlägt. Es war wirklich ein guter Einsatz, von dem ich finde, es sollte öfter einen geben. Zum Schluss war die Lehrerin uns sehr dankbar für die gute Präsentation.*

*Es grüßt euch herzlich,  
Judith Mertins*



## Erinnerungen an das 10-jährige Jubiläum

*Anstelle eines eigenen Kommentars möchte ich Anja Schawohl zu Wort kommen lassen, die als 1. Vorsitzende bei unserem 10-jährigen Jubiläum diese Worte an die Gäste richtete. Das meiste davon gilt heute noch genauso. Dem kann ich mich nur anschließen. Hier ist ihre etwas gekürzte Rede:*

Liebe Gäste,

als Vorsitzende des Vereins „Hilfe für Schwangere“ ist es heute Abend meine besondere Freude, sie alle hier willkommen zu heißen. Ich freue mich sehr, dass so viele unsere Einladung zu dieser Feierstunde anlässlich unseres 10-jährigen Bestehens gefolgt sind.

Ja, wer hätte vor 10 Jahren schon gedacht, dass aus einer kurzfristig angelegten Aktion einmal ein eingetragener Verein werden würde? Ich darf hier unsere langjährige Erste Vorsitzende Ruth Kuske zitieren, deren Devise es war: „Wenn wir dafür sorgen, dass in Celle auch nur ein Kind durch unsere Unterstützung leben darf, dann hat sich der ganze Aufwand gelohnt.“ Inzwischen blicken wir auf 10 Jahre zurück, in denen wir vielen schwangeren Frauen und ihren Familien auf die unterschiedlichste Weise helfen konnten. Manchmal ganz praktisch durch Inanspruchnahme unserer Kleiderkammer, durch finanzielle Hilfe, durch Weitergabe von Informationen, oft durch intensive Gespräche und Begleitung. Immer war uns dabei wichtig, die Selbständigkeit und Persönlichkeit der einzelnen Frau nicht aus dem Auge zu verlieren, und ihre Entscheidung für oder gegen ein Kind zu akzeptieren.

Im Laufe der Jahre ist der Bekanntheitsgrad unserer Arbeit in Celle immer weiter gewachsen. Viele Kontakte im städtischen und kirchlichen Bereich wuchsen und sollen auch in Zukunft weiter ausgebaut werden...

Ebenso bestand durch Vermittlung der Ev.-ref. Gemeinde die Möglichkeit, als Verein selbständiges Mitglied im Diakonischen Werk der Ev.-ref. Landeskirche zu werden. Unsere neu gestaltete Fensterwerbung an den Bürofenstern zeugt von dieser aktuellsten Entwicklung.

Wenn ich meinen Blick in die Runde schweifen lasse, entdecke ich viele bekannte Gesichter, die mir durch unsere Arbeit vertraut wurden: Viele von Ihnen haben uns bei Aktionen, Gesprächen, durch Spenden und vielem mehr unterstützt. Ich möchte Ihnen für Ihre Hilfe von Herzen danken. Ohne Ihre Unterstützung hätten wir längst nicht so vielen Menschen helfen können. Ohne ihr Gebet könnten wir unsere Arbeit nicht tun. Vielen Dank!



Wenn Sie etwas bei Amazon im Internet bestellen, können Sie dabei noch etwas Gutes tun. Amazon hat eine 2. Zugangsmöglichkeit, nämlich „Amazon-Smile“, d.h. Amazon-Lächeln. Über diesen Zugang können Sie eine von vielen Organisationen auswählen, z.B. Hilfe für Schwangere e.V. Sie bezahlen den ganz normalen Preis für Ihre bestellten Waren und Amazon spendet dieser Organisation 0,5 % des Einkaufswertes. Der Link zu Amazon-Smile lautet: <https://smile.amazon.de/>



## Gratwanderung

### Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieses »LebensForum« ist ein Sonderheft, das in der gebotenen Tiefe auf Sonderfälle der Schwangerschaft eingeht: Was tun, wenn das ungeborene Kind eine Krankheit hat, die sich nur im Mutterleib erfolgversprechend behandeln lässt? Denn leider gibt es Krankheiten, bei denen

gleich nach der Geburt schon jede Hilfe zu spät kommt. Vorgeburtliche Behandlungen gehören nicht zur ärztlichen Routine, auch wenn manche inzwischen bei Hunderten von Patienten erfolgreich durchgeführt wurden. Sie sind immer eine ethische Herausforderung. Ob es um Bluttransfusionen,

chirurgische Eingriffe oder die Gabe von Medikamenten geht: Sie alle erfordern eine extrem sorgfältige Abwägung der (gesundheitlichen) Interessen von Mutter und Kind, weil jede Behandlung Risiken für beide birgt. Wie viel Mut und Können auf einer solchen Gratwanderung nötig sind und welche Erfolge damit

Ich fand im Lebensforum, der Zeitschrift der „Aktion Lebensrecht für Alle e.V.“ (ALFA) sehr interessante, sachliche Aufsätze über mögliche Therapien bei Ungeborenen. Einen kleinen Einblick über die einzelnen Artikel gibt das Editorial der Zeitschrift von Prof. Dr. med. Holm Schneider, der uns Cellern noch in guter Erinnerung ist, da er beim 25jährigen Jubiläum den Festvortrag gehalten hat und von seiner Assistentin, Frau Michaela Schatz, die eine Trisomie 21 hat, unterstützt wurde. Prof. Schneider schreibt auch ganz offen über problematische ethische Aspekte. Dies Heft kann bei Interesse gerne bei der:

Aktion Lebensrecht für Alle e.V.  
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg  
bestellt werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit, sich das Heft als Download unter folgendem Link herunter zu laden:

<https://www.alfa-ev.de/publikationen-forum/lebensforum-spezial/>





erreicht wurden, wird in den Beiträgen des Pränatalmediziners Christoph Berg sowie des Fetalchirurgen Thomas Kohl deutlich.

Die von Jörg Semler vorgestellte Studie verweist auf ein anderes ethisches Dilemma: Die Patienten, denen geholfen werden soll, haben Knochen so zerbrechlich wie Glas – und erleiden deshalb schon im Mutterleib zahlreiche Knochenbrüche. Manche sind so schlimm betroffen, dass sie die Geburt nicht lange überleben. Um ihre Knochen zu festigen, werden Stammzellen verabreicht, die aus abgetriebenen gesunden Feten stammen.

Die vorgeburtliche Behandlung eines Kindes mit Glasknochenkrankheit im Rahmen der Studie setzt also die Tötung (mindestens) eines anderen Fetus voraus. Dass diese Tötung durch den Verzicht auf die Stammzell-gewinnung nicht hätte verhindert werden können, mag das Gewissen beruhigen, bleibt aber ethisch problematisch, weil die Nutzung der Zellen die Methode ihrer Gewinnung indirekt bejaht. Sind das übertriebene Skrupel, wenn es nur um wenige Fälle geht, um den einzigen »Strohalm«, der

bei der schweren Form der Glasknochenkrankheit greifbar scheint?

Mein kurzer Artikel im Anschluss schildert Möglichkeiten, die wir derzeit für die Behandlung ungeborener Kinder mit Medikamenten haben – ergänzt um die Perspektive einer Mutter.

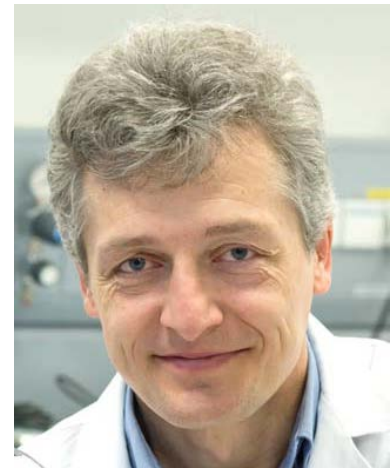
Die Fetalmedizin hat in den letzten Jahren immer wieder durch Pioniertaten von sich reden gemacht, welche natürlich kritische Begleitung brauchen. Ermutigend für Lebensrechtler und uneingeschränkt positiv an dieser Entwicklung ist, dass sie den Fetus als menschliches Individuum ins Blickfeld rückt, dessen Wohl neben dem der Mutter bei allem ärztlichen Handeln im Auge behalten werden muss.

Wer Neuland erschließen will, braucht Orientierungshilfen und eine angemessene Ausrüstung. An gut kontrollierter, mit öffentlichen Mitteln finanzierter klini-

scher Forschung auf dem Gebiet der Fetalmedizin führt deshalb kein Weg vorbei. Nur so kann es, wie Axel Bauer schreibt, gelingen, »möglichst bald noch mehr evidenzbasierte Belege für die Wirksamkeit und Unschädlichkeit fetaler Therapien« zu erbringen.

Ihr

Prof. Dr. med. Holm Schneider  
1. Stellv. Bundesvorsitzender  
der ALfA e. V.



Prof. Dr. med. Holm Schneider ist ein deutscher Kinderarzt, Genforscher und Buchautor. Er ist Leiter des Zentrums für Ektodermale Dysplasien und der Abteilung Molekulare Pädiatrie am Universitätsklinikum Erlangen.

**Für betroffene Eltern gibt es einen Bundesverband von Familien vorgeburtlich erkrankter Kinder e.V. (BFVFK)**

Sie klären auf, begleiten und helfen.  
[www.bfvek.de](http://www.bfvek.de)



## Ist eine ärztliche Gewissensentscheidung noch möglich?

Beim Kaleb-Kooperationsseminar und beim TCLG-Treffen (Treffen christlicher Lebensrecht-Gruppen) ging es um die Frage, ob eine Gewissensentscheidung entgegen dem Mainstream noch möglich ist. Als Referent war bei beiden Veranstaltungen Thomas Börner geplant, er wurde jedoch beim TCLG-Treffen wegen Terminüberschneidung würdig vertreten.

Durch die Medien ist Thomas Börner ja hinlänglich bekannt als ehemaliger Chefarzt der Elbe-Jeetzel-Klinik in Dannenberg, der aufgrund seiner Weigerung, Schwangerschaftsabbrüche (außer aus medizinischen Gründen) durchzuführen und zuzulassen, die Klinik verlassen musste. Schon vor Amtsantritt hatte er seine Einstellung



Aufmerksame Zuhörer beim Kaleb-Seminar

kundgetan, was auch vom Klinikchef begrüßt wurde. Herr Börner wollte aus Gewissensgründen keine Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Er hatte in seiner bisherigen Laufbahn seit 26 Jahren nie Schwangerschaftsabbrüche machen müssen. Am Ende hat die Regierung die Klinik unter Druck gesetzt, indem sie Fördermittel streichen würde, wenn keine Abbrüche durchgeführt würden. Von seiner Entlassung erfuhr er auf einer Autofahrt aus dem Radio. Heutzutage wird von Ärzten nicht mehr der Hippokratische Eid abgelegt. Stattdessen gibt es das Genfer Gelöbnis, das aus Sicht des Lebensschutzes weniger eindeutig ist. Herr Börner kennt etliche Gynäkologen, die ebenfalls keine Abbrüche durchführen und deshalb genauso angefeindet werden. Jedoch fragen bei der Berliner Kaleb-Geschäftsstelle

immer wieder schwangere Frauen nach Gynäkologen, die keine Schwangerschaftsabbrüche durchführen.

Herr Börner ist seit dem 1.10. in Uelzen in einem Klinikum als Oberarzt tätig. Auch dort gab es zuerst Proteste und die Presse hat heftig dagegen gewettert. Diese haben sich jedoch schnell wieder gelegt. Selbst ein Journalist, der sehr heftig gegen ihn geschrieben hatte, hat seine Aussagen wieder zurückgezogen, nachdem er bei Recherchen merkte, dass Herr Börner ein sehr beliebter Geburtshelfer in Uelzen ist.

Kerstin Cassier  
Tabea Kapelle



### Impressum

Herausgeber

Hilfe für Schwangere e.V.  
Hannoversche Straße 59  
29221 Celle  
Tel.: (05141)217141

Redaktion T.Kapelle, A.Veller  
K.Cassier, A.Schawohl R. Kuske

Spendenkonto Volksbank Celle

Iban: DE 11 2519 0001 0825 2106 00

BIC: VOHADE2HXXX

[www.hfscelle.de](http://www.hfscelle.de)

